

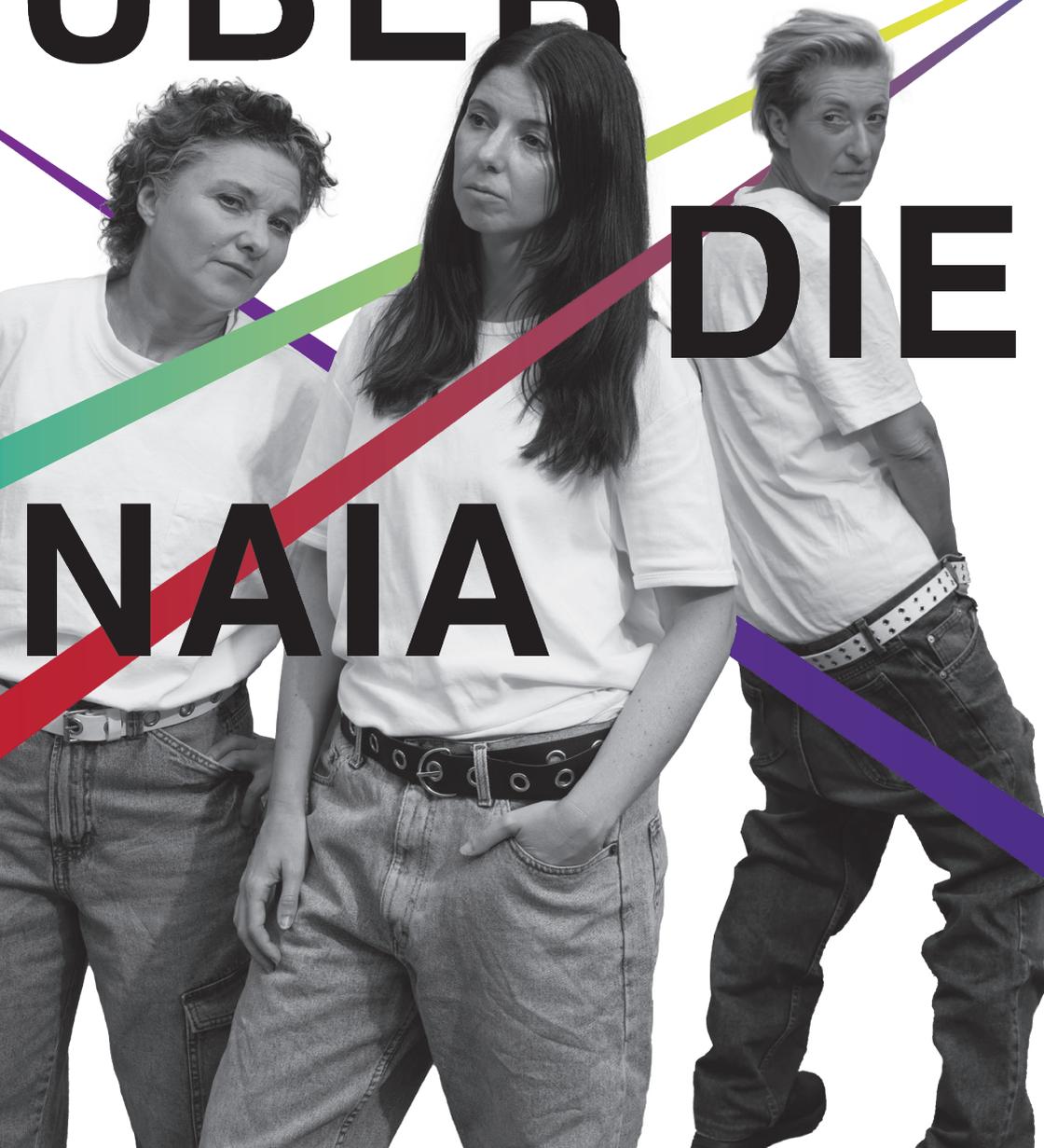


DEKADENZ

ÜBER

DIE

NAIA



Fr 13.10. 20:00
So 15.10. 18:00
Mi 18.10. 20:00
Fr 20.10. 20:00
Sa 21.10. 20:00
So 22.10. 18:00
Do 26.10. 20:00
Fr 27.10. 20:00
Sa 28.10. 20:00
So 29.10. 18:00

Vorstellungsbeginn:

20 Uhr, Sonntags 18 Uhr
Saaleinlass 19:30
Freie Sitzplatzwahl

Mit **Sabine Ladurner,**
Viktoria Obermarzoner,
Patrizia Pfeifer
Konzept und Regie:
Joachim Gottfried Goller
Konzept und Dramaturgie:
Armela Madreiter
Ausstattung:
Mirjam Falkensteiner
Assistenz (Regie und
Dramaturgie): **Emma Mulser**
Technik: **André Niederkofler**
Licht: **Werner Lanz**
Programmheft:
Armela Madreiter
Grafische Gestaltung und
Fotos: **Arno Dejaco,**
Judith Tavella und **Daniela**
Radmüller (Frei und Zeit)

Über die Naia Zur Inszenierung

Naia - Noi - Nonni - Noia - Naja. Das Militär.

Was wir darüber wissen, setzt sich mehrheitlich aus Erzählungen zusammen, Erzählungen von Männergenerationen, welche die Naia als junge Männer noch am eigenen Leib erfahren haben.

Im Jahr 2005 wurde die allgemeine Wehrpflicht in Italien ausgesetzt. Seit Beginn des Angriffskriegs Russlands in der Ukraine 2022 scheint die Debatte um die Wiedereinführung in Italien und anderen europäischen Ländern ohne verpflichtenden Wehrdienst neu entfacht zu sein. Denn letztendlich bedeutet der Wehrdienst die Vorbereitung auf einen möglichen Krieg. Was bedeutet das aber nun, „zum Militär gehen“? Was spielt sich da ab und mit welcher geschichtlichen Dimension haben wir es zu tun? Welche Werte, Einstellungen, Haltungen und auch Zwänge versammeln sich unter dem Begriff der „Naia“? Welche Rolle spielen Männlichkeitsideale, Körperbilder und Gewalt? In welchem Verhältnis stehen Nationalstaat und Militär?

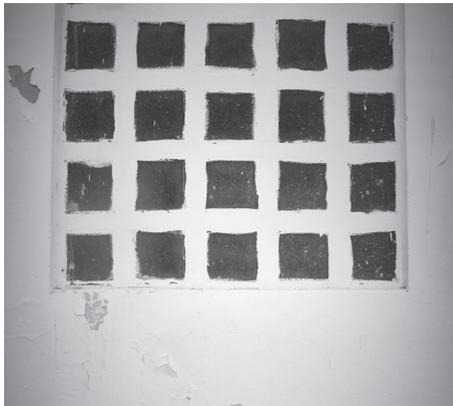
„Über die Naia“ basiert auf vielfältigen Recherchen zum Thema und unternimmt den Versuch einer gegenwärtigen, dynamischen, ernsthaft-humorvollen Auseinandersetzung mit diesen Fragen.



Konsequenz der militärischen Aufrüstung Zur Motivation

„In einem unserer Interviews sagte jemand: ‚Eine Waffe ist ja nur dazu da, um jemanden zu töten. Das darf man nicht vergessen.‘ Ich muss mir eingestehen, dass ich das gerne vergesse. Im Verlauf des Prozesses stießen wir immer wieder auf Verwunderung: ‚Wieso denn über die Naia sprechen?‘ – dass der Militärapparat nichts anderes ist als eine Institution zur Kriegsvorbereitung, wird wohl generell gerne vergessen. Über das Militär zu sprechen und die Institution Naia auf verschiedene Weisen und mit verschiedenen Mitteln zu untersuchen, ist vielleicht ein anderer Ansatz, um sich mit der verheerenden Möglichkeit eines erneuten Krieges in mehreren europäischen Ländern auseinanderzusetzen.“

– Armela Madreiter



Naia: Eine Erzählflut Zur Form

Sagt man „Naia“ in Gesellschaft von Angehörigen der Generation, welche die allgemeine Wehrpflicht noch „erlebt“ haben, wird oft schnell über persönliche Erfahrungen gesprochen, die dann geteilt und weitergegeben werden. Einige erzählen mit nostalgischer Sehnsucht von der „Kameradschaft“ oder dem Essen, sei es gut oder miserabel. Andere wiederum berichten mit großer Abscheu von den Erlebnissen bei der Musterung, von Machtmissbrauch, Gewalt und Homophobie in den Kasernen. Manchmal handelt es sich dabei nicht einmal um die eigenen Geschichten, sondern um die von Vätern, Onkeln oder Brüdern.

Dieses Thema ist von einer reichen mündlichen Erzähl- und Erinnerungskultur umgeben, die sich in „Über die Naia“ in Form von fragmentierten Erfahrungsberichten in verschiedenen Dialekten, auf Deutsch und Italienisch, widerspiegelt. Dies steht im Kontrast zu den offiziellen Texten der „Institution Militär“, wie Informationsbroschüren, Gesetzestexte und Zeitungsmeldungen, die eine formelle Sprache verwenden. Darüber hinaus vermischen sich diese Erfahrungen und Debatten in Online-Foren mit historischen Figuren und aktuellen Diskussionen zum Thema.



Gut zu wissen

Zu den historischen Hintergründen

Das Wort „Naia“

Die Herkunft des Wortes „Naia“ lässt sich nicht eindeutig bestimmen. Es gibt verschiedene Erklärungen dafür: Während des Ersten Weltkriegs verbreitete sich der volkstümliche Begriff „Naia“ bzw. „Naja“ als Synonym für das Militärleben zunächst vor allem in Norditalien und später im gesamten Land. Wahrscheinlich leitete sich der Begriff aus der venezianischen Sprache von „te-naja“ ab, was so viel wie „Laster“ oder „Zange“ bedeutet. Dies bezeichnete wiederum ein Militärleben, das den Einzelnen zwang, sich von seinen Neigungen zu trennen, um sich den institutionellen Hierarchien zu unterwerfen.

Eine weitere Erklärung führt „Naia“ auf den piemontesischen Dialektausdruck für „Gesäß“ zurück. Bereits vor der Einigung Italiens sollen für Rekruten in der piemontesischen Armee besondere Strafvorschriften in Kraft getreten sein, welche auch körperliche Strafen beinhalteten: Man wurde bevorzugt mit einem Stock auf das Gesäß geschlagen. Das Motto „andare a fare la naja“ breitete sich dann allmählich über ganz Italien aus.

Die allgemeine Wehrpflicht

In Italien wurde die allgemeine Wehrpflicht im Jahr 1861 eingeführt und ist seit dem Jahr 2005, zusammen mit dem zivilen Ersatzdienst, offiziell ausgesetzt. In dem

Wort „ausgesetzt“ allein liegt schon etwas Temporäres und die Möglichkeit der Wiedereinführung der Wehrpflicht im Bedarfsfall. Die Wehrpflicht wurde 2005 von einem freiwilligen Wehr- bzw. Zivildienst abgelöst. Das Prinzip der allgemeinen Wehrpflicht in Europa begann während der Französischen Revolution mit dem „Levée en masse“ und setzte sich europaweit bis zum Beginn des Ersten Weltkriegs durch. Im 19. Jahrhundert, mit dem Aufkommen des Bürgertums, wurde das Militär immer mehr zur „Schule des Volkes“ bzw. zur „Schule der Nation“ stilisiert und war auch mit dem Recht des Mannes auf politische Partizipation als Staatsbürger verbunden.

Die Industrialisierung im 19. Jahrhundert und die erleichterte Waffenherstellung begünstigten ebenfalls die Bildung von Massenheeren. Damals betrug die Militärdienstzeit in den meisten Staaten mehrere Jahre, und ausgebildete Soldaten konnten im Kriegsfall noch lange Zeit als Reservisten einberufen werden.

Das System der allgemeinen Wehrpflicht, bei dem es kaum Ausnahmen gab, führte dazu, dass der Militärdienst von großen Teilen der Gesellschaft ideologische Bedeutungen zugeschrieben bekam. Das Militär wurde als Institution betrachtet, die dazu diente, Patriotismus und staatsbürgerliche Erziehung zu fördern.

Die verheerenden Todeszahlen unter Soldaten während der beiden Weltkriege führten zu einigen Veränderungen. Der Militärdienst wurde schrittweise verkürzt, und immer mehr Soldaten, die den Wehrdienst verweigerten, wurden akzeptiert. Im Jahr 1972 gab es erstmals eine Verordnung zur Anerkennung der Verweigerung aus Gewissensgründen, der weitere Regelungen folgten, einschließlich der Einrichtung des Zivildienstes als Alternative zum Militärdienst.

Auch die Ausnahme- und Freistellungsregelungen vom Militärdienst wurden immer vielfältiger. Das Ende des Kalten Krieges, der Bevölkerungsrückgang in Italien, die steigende Zahl von Zivildiensten und Skandale um schwere Fälle von „nonnismo“ innerhalb militärischer Strukturen führten schrittweise zu zahlreichen Reformen und schließlich zur Aussetzung des verpflichtenden Wehrdienstes in Italien.

Wir danken unseren
zahlreichen Interview-
partner:innen!

EINTRITT

Vollpreis **17€**
Studierende/Menschen ab 65/
Menschen mit Behinderung **12€**
Bis 25 **5€**

ABOS

5er-Abo **68€**
Ermäßigt **48€**

Das Dekadenz-Abo gilt auch in der Car-ambolage Bozen, dem Theater in der Altstadt Meran und dem Stadttheater Bruneck. Ermäßigter Eintritt an den Vereinigten Bühnen Bozen. Mitglieder des „Club Sparkasse“ können bei der Bank einen Gutschein für eine Gratiskarte einholen.

KARTENVORVERKAUF – ONLINE

www.dekadenz.it
karten@dekadenz.it

Die Online-Bestellungen sind nur gültig, wenn eine Rückbestätigung von Seiten der Dekadenz erfolgt.

TELEFON – 0472 836 3939

Bitte sprechen Sie die Vorstellung, den Termin, die Anzahl der Karten und Ihren Namen auf den Anrufbeantworter. Die Reservierung gilt dann als bestätigt. Wir rufen nur zurück, falls die Reservierung NICHT möglich ist.

DEKADENZ

Obere Schutzengelgasse 3a
39042 Brixen
info@dekadenz.it





Wir danken unseren Förderern und Sponsoren:

AUTONOME
PROVINZ
BOZEN
SÜDTIROL



PROVINCIA
AUTONOMA
DI BOLZANO
ALTO ADIGE

Deutsche Kultur



**BRIXEN
BRESSANONE**
Stadtgemeinde Brixen • Città di Bressanone

gefördert von
**Stiftung Südtiroler
Sparkasse**



CASTELLANO
IMMOBILIEN • IMMOBILI

 Bundesministerium
Europäische und internationale
Angelegenheiten


forum austriaco di cultura^{mil}
alupress

**rotonnara
& debiasi**
Allianz 